

# Diverses

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl  
scolastic grischun**

Band (Jahr): **56 (1996-1997)**

Heft 10: **Sehen - Zeit haben - wahrnehmen - verstehen**

PDF erstellt am: **20.06.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Bulletin

### Evaluation zur Informatik-Grundbildung

Im Hinblick auf den Schlussbericht der PIVO und auf die definitive Inkraftsetzung der Oberstufenlehrpläne läuft zur Zeit eine Evaluation zur Grundbildung in Informatik. Dabei wird der Stand der Informatik-Grundbildung im Kanton Graubünden schulhaus-

*M. Romagna, Projektleiter, Untervaz*

weise mit Hilfe eines Fragebogens erfasst. Die Durchführung obliegt den Informatikberatern in den Regionen. Die PIVO bittet die Lehrteams aller Schulen um ihre sorgfältige Mitarbeit, damit aus dieser Evaluation möglichst substantielle Aussagen abgeleitet werden können. Die Umfrage-Ergebnisse werden zu gegebener Zeit publiziert.

### Kurs Grundlagen der Informatik

Ab Herbst 97 kann das Fach Grundlagen der Informatik nur noch von Lehrkräften erteilt werden, welche den entsprechenden methodisch-didaktischen Qualifikationskurs besucht haben. Da die Grundbildung in Informatik als Ganzes jedoch über den Rahmen dieses Faches hinausgeht (Stichwort: Anwendungen im Unterricht), wird der Kursbesuch allen Lehrkräften der Oberstufe empfohlen. Die nächste Durchführung findet in der Bündner Sommerkurswoche 97 statt. Im Übrigen wird der Schwerpunkt des meth.-did. Kursangebotes in nächster Zeit auf die Anwendungen im Unterricht gelegt. Die PIVO hat zu diesem Zweck Fachgruppen (phil I / phil II) gebildet, welche für das entsprechende Kursangebot in den Regionen besorgt sein werden.

### Zukunft der Schulinformatik

Das von der PIVO betreute Einführungsprojekt «Grundbildung in Informatik» geht Ende 1997 zu Ende. Mit der kürzlich vom Volk gutgeheissenen Teilrevision des Schulgesetzes wurde auch die Grundlage für die zukünftige Betreuung der Schulinformatik geschaffen: Eine neue Kommission für Medien und Informatik in der Volksschule wird das Erbe der bisherigen Medienkommission und der PIVO antreten. Medienkommission und PIVO erarbeiten zur Zeit die Grundlagen für diese zukünftige Kommission.

### Software-Empfehlungen

Die Schule muss die gesetzlichen Bestimmungen betreffs Softwarelizenzen einhalten. Dank kostengünstiger Schullizenzen ist dies heute mit angemessenem finanziellem Aufwand möglich. Nachstehend zur Erinnerung die Empfehlungen der PIVO für die Software-Grundausstattung der Lehrer- und Schülerarbeitsplätze:

1. «Kleine» SFIB-Schulhauslizenz für Claris Works und Filemaker Pro (Fr. 980.-). Bezug über die SFIB in Bern (031 301 20 91) oder den Fachhandel.
2. Klassenraumlizenz Claris Draw für 15 Computer (Fr. 798.-). Bezug beim SSSZ (Schweiz. Schulsoftware-Zentrum), Rothenthurm, Tel. 041 750 32 49.
3. Schulhauslizenz Cabri-Géométre, Alleinvertrieb durch die SFIB, Bern. Komfortversion Cabri II (Fr. 990.-) oder einfache, preisgünstigere Version Cabri I.
4. Lernsoftware: REVOCA, umfassendes Lernsoftwaresystem für die Oberstufe. Schulhauslizenz für einmaliges Grundprogramm Fr. 295.-, Fachmodule ca. Fr. 200.- pro Stück. Bezugs-

quelle: REVOCA Lernsoftware, 071 622 26 42.

Nähere Auskünfte sind bei den angegebenen Distributoren erhältlich. Beratung über sinnvolle Ergänzungen der empfohlenen Software-Grundausstattung (z.B. auch durch Lern-CDs) erteilt die PIVO auf Anfrage.

### Internet-Empfehlung der PIVO

Das Internet steht in bezug auf Übertragungstechniken und -geschwindigkeit, Tarifstrukturen und auch inhaltlich in einer laufenden Entwicklung, von welcher wir erst den Anfang erlebt haben. Schon heute hat die Verbreitung des Internet weltweit die Informations- und Kommunikationskultur nachhaltig verändert. Für die Schule zeichnen sich verschiedene didaktische Möglichkeiten ab:

- Internet als ergänzendes Medium der Informationsbeschaffung, Kommunikation und Präsentation
- Internet als Kontaktplattform mit anderen Schulen/Schülerinnen über geografische und sprachliche Grenzen hinweg
- Internet als Fenster aus dem schulischen Mikrokosmos in die umgebende Welt und umgekehrt
- Die Schülerinnen mit den modernen Informations- und Kommunikationsmedien vertraut machen und zur gezielten Nutzung befähigen.

Die PIVO ist der Ansicht, dass diese Möglichkeiten in der Bündner Oberstufe nutzbar gemacht werden sollten und empfiehlt deshalb, in einer ersten Phase (kurz- bis mittelfristig), einen Internet-Arbeitsplatz pro Oberstufenschule einzurichten. Als Einstiegshilfe offeriert die Spin GmbH in Chur (Tel. 081 286 70 20)

den Bündner Oberstufenschulen wahlweise folgende zwei Angebote:

- Schnupperaccount bis Ende 1997 für Fr. 100.–.
- Einstiegspaket Analog-Modem plus Account für ein Jahr für Fr. 470.–.

Detailauskünfte und Anmeldung mit Schulbestätigung bei der Spin GmbH oder bei der PIVO.



**Sorgentelefon  
für Kinder**

**155 42 10**  
(Gratisnummer)

**täglich von 13-17 Uhr,  
ausser Samstag  
und Sonntag**

## Aus dem Vorstand des BSV

Seit unserer letzten Mitteilung im Januar-Schulblatt ist der Vorstand vier weitere Male zu einer Sitzung zusammengetroffen.

Am 24. Januar kamen die Vorstände des BRV und des BSV zu ihrer ersten gemeinsamen Sitzung in diesem Schuljahr zusammen. Es ging hier vor allem um Inhalte und Form des gemeinsamen Teils der Jahresversammlung in Laax. Daneben kam die Zusammenarbeit der beiden Vorstände im Sinne einer Effizienzsteigerung und im Hinblick auf eine zukünftige Reform der BLV-Strukturen kurz zur Sprache.

*Andrea Urech, Samedan*

Am 25. Februar war ein Schwerpunkt die Zusammenarbeit mit den Mittelschulen. Verschiedene Vorkommnisse zeigten, dass es nötig ist, die Bedeutung und Bedürfnisse der Sekundarschule in ihrer Position zwischen Real- und Mittelschule deutlicher zu umreissen und zu definieren, um nicht Gefahr zu laufen, im Bemühen um die Kooperation mit den Realschulen einerseits und um die Garantie des Anschlusses an die Mittelschulen andererseits das Profil zu verlieren.

Ein anderer Schwerpunkt bildete die zukünftige Gestaltung der Stundentafel. Welche Änderungen drängen sich hier auf, um nicht nur eine bessere Kooperation mit der Realschule zu erreichen (Durchlässigkeit bei Niveauunterricht), sondern auch, um in Zukunft die Funktion des Progymnasiums übernehmen zu können?

An der zweiten gemeinsamen Vorstandssitzung des BRV und des BSV vom 2. April ging es wieder um die Jahresversammlung in Laax und um die Frage, wie in den beiden Vereinen die Vernehmlassung zu den Revisionen des Mittelschulgesetzes und des Gesetzes über die Pädagogischen Fachhochschule durchzuführen ist.

## Agenda

### Juni

Mittwoch, 11. Juni 1997

**12. Mitgliederversammlung  
des BÜLEGA** in Chur

### Juli

5./6. Juli bis 2./3. August 1997

**UNESCO-Sprachlager in Polen**  
Infos unter Tel. 041/811 35 22

27. Juli bis 2. August 1997

**Swiss Jugend Journalisten  
Camp 1997 in Zizers**

Info unter Tel. 081/353 63 88

Meldeschluss ist am 25. Mai 1997

### August

Samstag, 23. August 1997

**Präsidentenkonferenz (PK)**

### Oktober

**neu** bis Freitag, 31. Oktober 1997

**Sonderausstellungen**  
**«Hirsebarden und Heldenbrei –  
Geschichte in Comics»**  
und

**«Geschichten in Zinn –  
Spielzeug für Mädchen und  
Knaben»**

auf Schloss Wildegg, Kt. Aargau  
Auskunft: 062/893 10 33

An der letzten Vorstandssitzung in diesem Schuljahr, am 28. April, standen vor allem die Detailplanung der Traktanden der Jahresversammlung und der Pilotversuch mit dem Französischlehrmittel «Découvertes» zur Debatte.

Mit dieser letzten Sitzung ging ein für den neuen Vorstand sehr arbeitsintensives Vereinsjahr zu Ende. Insgesamt acht Mal trat der Vorstand zusammen im Bestreben, den Verein im Interesse der Bündner Sekundarlehrerinnen und -lehrer, der Schülerinnen und Schüler sowie unseres Schultypus als Ganzes zu führen.

# Das Kinderdorf Pestalozzi

**Wohin mit Kindern und Jugendlichen ausländischer Herkunft, die in ihrer Familie und in der Schule nicht mehr tragbar, aber sicher auch keine «heilpädagogischen oder schwererziehbaren Fälle» sind? Wohin mit Kindern und Jugendlichen ausländischer Herkunft, die normal begabt und entwicklungsfähig, aber infolge soziokulturell bedingter Integrations- und Identitätsprobleme verhaltensauffällig sind und Lernschwierigkeiten haben?**

## Angebote des Kinderdorfes

Das Kinderdorf Pestalozzi in Trogen besitzt eine langjährige Tradition in bikultureller Erziehung und Bildung sowie in interkultureller Friedenserziehung. In den vergangenen 50 Jahren hat das Kinderdorf Pestalozzi verschiedene interkulturelle und ganzheitlich-integrative sozialpädagogische Modelle entwickelt.

*Gyaltzen Gyaltag, lic.phil., Leiter der Multikulturellen Wohngemeinschaft, Trogen*

In einem Verbundsystem von teilautonomen, familienbegleitenden Projekten in der Multikulturellen Wohngemeinschaft des Kinderdorfes Pestalozzi werden Kinder und Jugendliche verschiedener kultureller Herkunft, die sich seit einiger Zeit schon in der Schweiz aufhalten, jedoch aufgrund familiärer Schwierigkeiten in soziale und pädagogische Not geraten, aufgenommen. Sie erhalten soziale und kulturelle Erziehung, emotionale Förderung, anerkannte schulische und berufliche Ausbildung sowie Hilfe zur Kulturübersetzung und Akkulturation in der Schweiz.

Mütter mit Kindern, die aus familiären Gründen in eine Notlage geraten sind, finden in der Wohngemeinschaft Sabia für ein oder mehrere Monate Unter-

schlupf. Das Projekt geht von der Erkenntnis aus, dass Kindern dann wirksam geholfen werden kann, wenn die direkte Umgebung Hilfe erfährt.

## Pädagogische Ziele

Das Ziel ist die Erziehung und Schulung sowie Begleitung zu einem eigenverantwortlichen, selbständigen und integrierten Leben mit einem positiven Selbstwertgefühl und einer toleranten Haltung innerhalb der schweizerischen Gesellschaft. Dabei wird die Herkunftskultur im Rahmen der bikulturellen Erziehung und Bildung soweit als möglich gepflegt und die Fähigkeit zur Kulturübersetzung gefördert. Gemäss dem

familienbegleitenden Ansatz ist die Wiedereingliederung in die Herkunftsfamilie oder in ein tragfähiges soziales Netz ein weiteres Ziel.

## Pädagogische Mittel

Bei aller Unterschiedlichkeit in der Ausgangslage und der Struktur der Projekte gelten das Prinzip der nachhaltigen sozialpädagogischen Hilfe zur Selbsthilfe, der vorbeugenden Erziehungsarbeit, des interkulturellen erlebnis- und erfahrungsorientierten Lernens sowie folgende gemeinsame sozialpädagogische Grundsätze:

In der Lebensgruppe sollen Fähigkeiten und Möglichkeiten einer sinnvollen Alltagsbewältigung als Angehörige(r) einer anderen Kultur, Ethnie, Nation in der Schweiz erworben und eingeübt werden. Dabei geht es um die ganzheitliche individuelle Förderung von praktischen, emotionalen und intellektuellen Fähigkeiten, um die Förderung der Beziehungsfähigkeit im familiären und sozial grösseren Bezugsrahmen und um die Erziehung zum gewaltfreien Umgang mit Konflikten im Sinne der Friedenserziehung.

Durch eine verstärkte Eltern- und Familienarbeit wird mit Eltern, Elternteilen oder Adoptiveltern eng zusammengearbeitet.

Die bauliche und infrastrukturelle Lage des Kinderdorfes in Trogen entspricht derjenigen eines kleinen multikulturellen Gemeinwesens in ländlicher Umgebung. Pädagogisch ist dies ein wertvolles Übungsfeld in vielfacher Hin-



## Ein Blick in die Schulküche gefällig?

sicht. Es bietet den Kindern und Jugendlichen Möglichkeiten, über die «Familie», die eigene Wohngemeinschaft hinaus Interessengruppen zu bilden, Freizeit zu gestalten, sich zu begegnen; mit den Verschiedenheiten der Alltagsbewältigung der unterschiedlichen Kulturen bewusst umgehen zu lernen, gemeinsame Anliegen zu vertreten sowie Konflikte aushalten und gewaltfrei austragen zu lernen; Durch die Übernahme verschiedener sozialer Rollen im «öffentlichen» Lebensraum erlernen sie, Verantwortung in der Gemeinschaft zu tragen.

Die Hausgemeinschaften werden je nach Projekttyp von monokulturell bzw. interkulturell zusammengesetzten Teams, bestehend aus fachlich ausgebildeten und qualifizierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, betreut.

Mit diesen Angeboten ist das Kinderdorf Pestalozzi bemüht, benachteiligten, notleidenden Kindern und Jugendlichen sowie Müttern ausländischer Herkunft in der Schweiz eine angemessene Hilfe zu leisten.

Weitere Auskunft ist unter folgender Anschrift erhältlich: Leiter MKWG, Kinderdorf Pestalozzi, 9043 Trogen, Tel: 071-344 14 31; Fax: 071-344 42 48



Im Artikel Schule auf dem Bauernhof (SchuB) in der Mai-Nummer fehlte die Adresse der kantonalen Ansprechperson:

Curdin Foppa  
Landw. Beratungsdienst GR  
7001 Chur  
Tel. 081/257 24 10  
Fax 081/257 21 45

Können Sie sich noch an Ihren Kochunterricht erinnern, liebe Leserinnen? Und Sie liebe Leser, möchte ich mit dieser Frage nicht abhalten weiterzulesen. Doch wie wir alle wissen ist es eine Tatsache, dass bis vor kurzem

Daniela Banzer, *Untervaz*

«nur» die Mädchen den Hauswirtschaftsunterricht obligatorisch besuchen durften. Es war die Vorbereitung, um im späteren Leben Haushalt und Familie zu versorgen. Dass in der heutigen Zeit eine Änderung nötig war und diese aufgrund der Volksabstimmung 1992 vollzogen wurde, ist für Lehrkräfte eindeutig, doch weiss es die Öffentlichkeit? Diese Frage stellten sich auch drei Handarbeits- und Hauswirtschaftslehrerinnen aus dem Prättigau. Aufgrund des 21. März, dem Tag der Hauswirtschaft und aus eigener Initiative, setzten sie sich zusammen und planten ein Projekt. Nach einem grossen Einsatz der Lehrerinnen und der Schülerinnen und Schüler war es anfangs April soweit. Unter dem Titel «Hauswirtschaft heute» luden die zweiten Oberstufenklassen zu einer Ausstellung mit Präsentationen ein. Die Schülerinnen und Schüler demonstrierten in ca. vier Stunden, was unter dem neu strukturierten, lebensweltorientierten Fach Hauswirtschaft zu verstehen ist. An sorgfältig gestalteten Stellwänden, bei originellen Spielen und Versuchen konnten die Besucher verschiedene Bereiche des Unterrichts kennenlernen. Über Ernährungslehre, Nahrungsmittellehre, Wäschepflege, Mode, Menuplanung, die Kochpraxis, d.h. den Unterrichtsstoff vom ganzen Schuljahr, wurde anschaulich und interessant informiert. In regelmässigen Zeitabständen führten die Schülerinnen und Schüler in kleinen Gruppen

Kochdemonstrationen vor, die von den zahlreichen Besuchern mit grossem Interesse verfolgt wurden. Nicht zu übersehen war die reichhaltige Kaffeestube mit den selbstgebackenen Spezialitäten. Der überraschend grosse Besucherinnenaufmarsch belohnte einerseits die gute Idee und den grossartigen Einsatz der Schülerinnen und der Lehrerinnen und andererseits das grosse Interesse der Bevölkerung an unserer Volksschule und der Hauswirtschaft. Es war ein riesiger Erfolg. Aufgrund dieses Anlasses möchte ich alle Handarbeits- und Hauswirtschaftslehrerinnen sowie die anderen Lehrkräfte darauf aufmerksam machen, wie wichtig und wirkvoll Öffentlichkeitsarbeit sein kann. Es würde mich freuen, wenn diese Zeilen einigen von Ihnen Impulse und Anregungen geben, um das nächste Mal eine Idee zum Thema Öffentlichkeitsarbeit nicht unter den Tisch zu wischen, sondern in Angriff zu nehmen.

